

erlassjahr.de – Stellungnahme zur AwZ-Anhörung am 6. April 2011

Schuldenstandentwicklung und Entschuldungsinitiativen¹

1. Schuldenkrisen sind kein Ding der Vergangenheit

Die globale Finanzkrise hat nicht nur Entwicklungsländer und damit die armen Länder, die die multilaterale Entschuldungsinitiative durchlaufen haben (*HIPC – Heavily Indebted Poor Countries Initiative*), hart getroffen: vor allem Mitteleinkommensländer und sogar Hoheinkommensländer wurden von der Krise stark in Mitleidenschaft gezogen. Im Schuldenreport 2010 hatte erlassjahr.de die Mechanismen, durch welche sich die Krise des US-Immobilienmarktes in eine Krise der öffentlichen Finanzen ärmerer Staaten übersetzt, ausführlich beschrieben.² Das Jahr 2010 hat durch den Fast-Bankrott von EU-Mitgliedländern gezeigt, dass die Staatspleite als ein strukturelles Phänomen einer kapitalistischen Weltwirtschaft niemals verschwunden, sondern in der Boomphase von 2002 bis 2007 lediglich versteckt wurde.³

Durch die zeitweise hohen Wachstumsraten der wichtigen wirtschaftlichen Bezugsgrößen wie BIP- und Exporten sind die ansteigenden absoluten Schuldenstände und Schuldendienste in Ländern aller Einkommenskategorien nicht als Problem wahrgenommen worden. Steigende Schuldendienste konnte in so unterschiedlichen Ländern wie Irland, Argentinien und Tansania ohne allzu große Anstrengungen aufgebracht werden, weil auf der Seite der öffentlichen Einnahmen und der Devisenzuflüsse in die Privatsektoren der betroffenen Länder die Nenner der wichtigen Verschuldungsindikatoren stärker wuchsen als die ebenfalls wachsenden Zähler. Verschuldung schien unter diesen Umständen nicht nur tragbar – sie war es.

Mit dem Ausbruch der Krise Ende 2007 bzw. im Sommer 2008 fielen die Nenner der relevanten Indikatoren - also BIP und Exporteinnahmen – teilweise abrupt, während ein Zusammenbruch der öffentlichen Bankensysteme in reichen und auch einigen armen Ländern durch massive öffentliche Investitionen abgewendet werden mussten. Die Folge war, dass die Verschuldung, also der Zähler der relevanten Indikatoren anstieg. Die von Politikern und Internationalen Finanzinstitutionen explizit oder implizit nicht mehr für möglich gehaltene Staatsschulden-Krise war da.

Um die Frage beantworten zu können, in welchen Ländern und Ländergruppen Überschuldung ein besonderes aktuelles Problem darstellt, müssen wir uns zunächst mit der Frage auseinandersetzen, was eigentlich unter einer kritischen Überschuldung zu verstehen ist (Abschnitt 2). Dabei müssen wir uns ausführlicher mit der Datenlage und mit den methodischen Aspekten von Schuldentragfähigkeitsanalysen, insbesondere denjenigen der Weltbank und des IWF, als den Quasi-Monopolisten in diesem Themenfeld, auseinandersetzen.

2. Woran erkennt man eine Schuldenkrise?

• Indikatoren

¹ Dieser Text ist eine aktualisierte Fassung des Beitrags "Staatsschuldenkrise im 21. Jahrhundert im erlassjahr.de Schuldenreport 2011; der komplette Schuldenreport ist im Februar 2011 erschienen und ist im Internet abrufbar unter http://www.erlassjahr.de/dev2/cms/front_content.php?idcat=161

² Ausführlich beschrieben in: Kaiser, J.: Die Folgen der Finanzkrise: Eine neue Landkarte der Verschuldung; in: Schuldenreport 2010.

³ Wirtschaftshistorisch zeigen Ken Rogoff und Carmen Reinhart die "Normalität" von Staatspleiten und die Absurdität der verbreiteten Annahme "in dieser Krise sei alles anders" in Reinhart, C and K. Rogoff: This Time is Different: Eight Centuries of Financial Folly, 2009

Schulden sind nicht absolut gesehen problematisch. Ob Zahlungsverpflichtungen gegenüber inländischen oder ausländischen Gläubigern ein Problem darstellen, hängt von ihrem Verhältnis zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Schuldners ab. Das heißt: davon, wie sich der Schuldenstand beziehungsweise der laufende Schuldendienst aus Tilgungen und Zinsen zu den Einnahmen verhalten. Drei Indikatoren werden zur Beurteilung von Schuldentragfähigkeit⁴ meistens herangezogen:

- Schuldenstand im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt
- Schuldenstand im Verhältnis zu den jährlichen Exporteinnahmen
- Schuldendienst im Verhältnis zu den jährlichen Exporteinnahmen.

Das heißt zwei Zähler und zwei Nenner werden auf unterschiedliche Weise zueinander ins Verhältnis gesetzt, um Gefährdungen erkennen zu können. Im Zähler beschreibt der Schuldenstand die gesamten ausstehenden Verpflichtungen eines Staates bzw. einer Volkswirtschaft, während der jährliche Schuldendienst erkennen lässt, ob – unabhängig von gesamten Schuldenstand - aktuelle Zahlungsverpflichtungen die aktuelle Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft in einem gegebenen Jahr überfordern oder nicht. Im Nenner ist das BIP ein Indikator für die gesamte Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft, während der Bezug zu den Exporteinnahmen wichtig ist, da Auslandsschulden i.a. nicht in Landeswährung zurückbezahlt werden können, sondern die Erwirtschaftung von Devisen durch Exporte, Überweisungen von Migrant/innen oder gar neue Verschuldung voraussetzen.

• Grenzwerte

Die von Weltbank und IWF für jeden der Indikatoren gewählten Grenzwerte haben bei den bisherigen Schuldenerlassen im Pariser Club oder im Rahmen der Entschuldungsinitiativen HIPC und MDRI eine entscheidende Rolle gespielt. Nur Länder die sie überschritten haben, konnten in den Genuss von Schuldenerleichterungen kommen. Und im Falle der HIPC-Initiative wurde der Erlass auch so gestaltet, dass ein bestimmtes als "tragfähig" definiertes Schuldenniveau erreicht wurde.

In unserer Analyse haben wir keine länderspezifischen Tragfähigkeitsgrenzwerte gewählt, so wie es Weltbank und Internationaler Währungsfonds für Niedrigeinkommensländer tun.⁵ Statt dessen wurde je ein Standardgrenzwert für jeden Indikator gewählt, egal ob für Niedrig-, Mittel-, oder Hocheinkommensland. Nämlich⁶:

⁴ Dazu kommen Indikatoren, die Schulden(dienst) ins Verhältnis zu den öffentlichen Einnahmen setzen. Da uns die Auslandsverschuldung der betroffenen Länder interessiert, wir auf die besonderen Aspekte der fiskalischen Überschuldung - abgesehen von einem kurzen methodologischen Exkurs unten – nicht weiter eingegangen.

⁵ Anhand des sogenannten CPIA-Ratings der Weltbanktochter International Development Association werden Länder anhand der Qualität ihrer Institutionen und ihrer Regierungsführung anhand verschiedener Indikatoren mit einem Rating versehen und anhand dessen in drei verschiedene Kategorien eingeteilt. Für Mitteleinkommensländer oder gar Hocheinkommensländer werden keine festen Grenzwerte benutzt.

⁶ Die beiden auf Exporteinnahmen bezogenen Werte stimmen weitgehend mit Werten der Weltbank für Niedrigeinkommensländer im Rahmen der HIPC-Initiative überein. Der BIP-basierte Indikator entstammt der Ex-post-Analyse von Schuldenkrisen in Mitteleinkommensländern mit Zugang zu Kapitalmärkten, wird aber auch im Rahmen des DSF für Niedrigeinkommensländer als "Basis-Szenario" angewandt; siehe „Debt Sustainability in Low-Income Countries – Proposal for an Operational Framework and Policy Implications“ Staff paper for the IMF Board on Feb. 23rd 2004. Reinhart und Rogoff (a.a.O.) konstatieren eine drastisch ansteigende Schuldenintoleranz, d.h. Schwierigkeiten bei der regulären Bedienung öffentlicher (also inländischer wie ausländischer öffentlicher) Schulden bei einer Quote von 30-35% des BIP. Von daher verwenden sie in ihrer Analyse der Geschichte staatlicher Überschuldungen einen Grenzwert von 40%, den wir auch hier zugrunde legen. Unsere Standardgrenzwerte indizieren nicht notwendigerweise einen Schuldenerlassbedarf, sondern dienen dazu, Gefährdungen aufzuzeigen. Siehe unten "Gefährdungen identifizieren und klassifizieren".

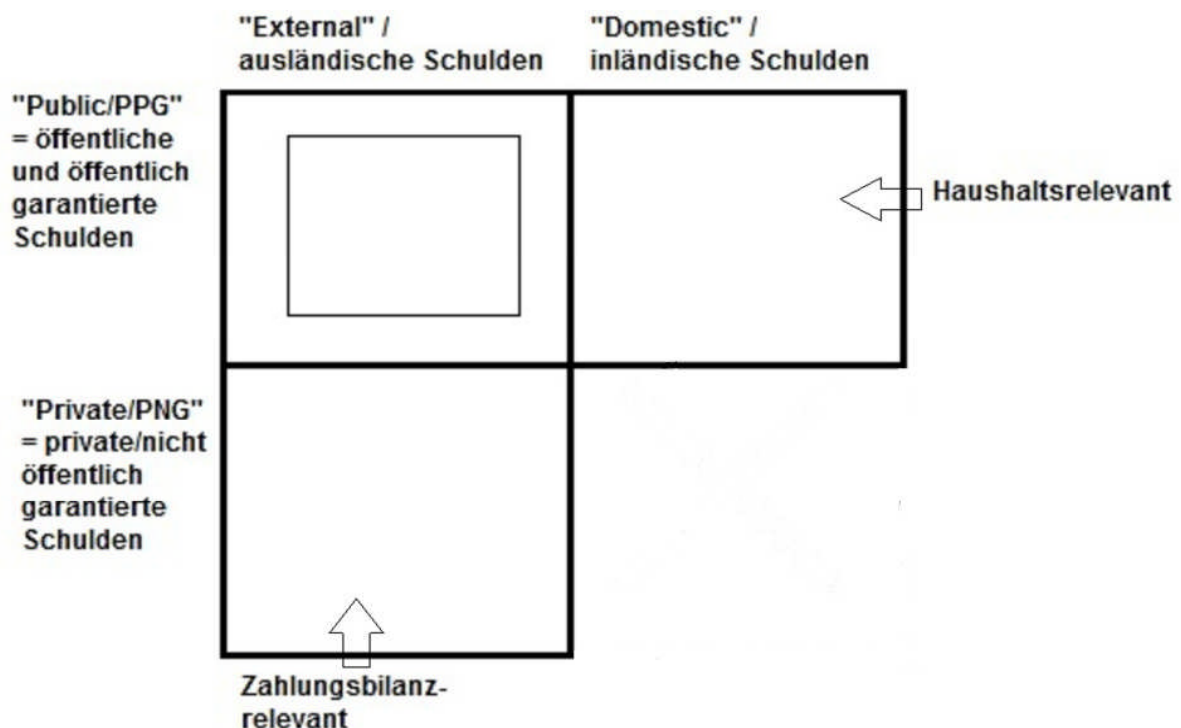
- 40% Schuldenstand im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt
- 150% Schuldenstand im Verhältnis zu den jährlichen Exporteinnahmen
- 15% Schuldendienst im Verhältnis zu den jährlichen Exporteinnahmen.

- **Aber: Welche Schulden werden überhaupt berücksichtigt?**

Abgesehen von den kurzfristigen Schulden von weniger als einem Jahr Laufzeit, welche bei der Analyse von Schuldenproblemen unberücksichtigt bleiben, weil sie in gängigen statistischen Erfassungszeiträumen, nicht sinnvoll dargestellt werden können, gibt es drei Kategorien von Schulden, die Berücksichtigung finden können.

- Die öffentlichen und öffentlich garantierten Schulden (*Public and Publicly Guaranteed = PPG*) lassen sich in die Auslands- und die Inlandsschulden unterteilen (*External & Domestic*).
- Dazu kommen die privaten nicht öffentlich garantierten Auslandsschulden (*Private non-guaranteed = PNG*), also etwa Schulden von Unternehmen des betreffenden Landes bei ausländischen Banken, für die der Staat keine Garantie übernommen hat.⁷

Abb. 1: Schuldenkategorien bei der Tragfähigkeitsberechnung



Logisch und sinnvoll sind, wenn es darum geht, das Risiko von Überschuldung zu identifizieren, zwei mögliche Herangehensweisen:

(1) Es kann auf die fiskalische Gefahr abgehoben werden. In diesem Fall müssen alle Schulden berücksichtigt werden, welche den Staatshaushalt des Schuldnerlandes belasten. Das sind dann alle öffentlichen und öffentlich garantierten (*PPG*-)Schulden, also die beiden oberen Kästen in der Graphik.

⁷ Gibt es Garantie, fällt der Kredit in die *PPG*-Kategorie. In der Regel macht eine solche Garantie den Kredit für das Unternehmen eines ärmeren Landes günstiger, aber es sind natürlich nicht für alle Vorhaben solche Garantien zu bekommen.

(2) Es kann auf die Zahlungsbilanz-Relevanz abgehoben werden, also alle Schulden, die einen Ressourcenabfluss aus dem betreffenden Land - und damit eventuell eine Gefahr für die Währung und die wirtschaftliche Stabilität - bedeuten können. Das betrifft dann die beiden Kategorien in der linken Spalte der Graphik. Also sowohl die öffentlichen (*PPG*) als auch die privaten (*PNG*) Auslandsschulden.

In der Diskussion um Schuldentragfähigkeit wurde traditionell mit der Option (2) gearbeitet, Seit jüngster Zeit erstellt der IWF sinnvollerweise zusätzlich eine Analyse der Öffentlichen Schuldentragfähigkeit (also Option 1).

Nicht nur in der Praxis der Schuldenerlasse wurde allerdings in den letzten Jahren von dieser Logik abgewichen. Sowohl der HIPC-Erlass als auch die Definition von kritischen Grenzen bei der Definition von Schuldentragfähigkeit wurde weder die Option (1) noch die Option (2) angewandt, sondern es wurde lediglich die externe öffentlich garantierte Schuld zugrunde gelegt (das oberste linke Viertel). Begründet wird dies auf zweierlei Weise:

- Es sei extrem schwierig, in Niedrigeinkommensländern verlässliche Daten über die private Auslandsverschuldung zu erhalten. Im Gespräch mit erlassjahr.de schätzten Experten des IWF, dass im Durchschnitt aller Niedrigeinkommensländer vielleicht 60-80% aller privaten Auslandsschulden überhaupt nur bekannt seien.
- Die privaten nicht öffentlich garantierten Schulden stellten keine Bedrohung für die Staatshaushalte dar.

Schwierigkeiten bei der Datenbeschaffung sind in vielen Ländern kaum von der Hand zu weisen – wenn es auch seltsam anmutet, dass der IWF zwar Zahlen über private Auslandsschulden veröffentlicht, diesen aber gleichzeitig selbst nicht traut. Vor allem aber rechtfertigen Datenunsicherheiten keinesfalls die Ignorierung von Gefährdungen. Dass Gefährdungen auch von formal nicht staatlich garantierten Schulden ausgehen können, haben die jüngsten Finanzkrisen von Indonesien 1998 bis Griechenland 2010 vor Augen geführt. In allen Fällen bestanden Forderungen, für welche die Staaten eigentlich keine Zahlungsverpflichtungen hatten. Trotzdem wurden in großem Stile öffentliche Schulden aufgenommen, um die Gläubiger der privaten Schulden bedienen zu können. Das Motiv dafür war die Befürchtung von Regierungen, die eigentlich schon eingetretene Pleite von privaten Schuldern könnte zu einem Flächenbrand der gesamten Volkswirtschaft führen.

In Niedrigeinkommensländern nehmen die privaten Verbindlichkeiten häufig die Form von Schulden bei ebenfalls privaten oder öffentlichen Schwellenländer-Geldgebern für große Infrastruktur- oder Rohstoffprojekte an. An diesen Projekten hängen sowohl die (vom IWF eher über- als unterschätzten) Erwartungen an Wachstumserfolge in der Zukunft, als auch ein hoher Teil der in der Regel politisch gut vernetzten Arbeitsplätze in den fortgeschrittenen Industrien. Die Erwartung, in einem solchen Szenario könne ein Dritte-Welt-Land ordnungspolitisch sauberer als z.B. die konservativ-liberale Bundesregierung den Privatsektor sich selbst überlassen, ist kaum realistisch.

Und doch ist sie gängige Praxis bei der Bestimmung von Schuldentragfähigkeit durch den IWF. Im Gegenteil: es wächst sogar der Druck auf die Internationalen Finanzinstitutionen, selbst die *PPG*-Kategorie noch restriktiver zu handhaben, indem zum Beispiel bislang einbezogene Verbindlichkeiten halbstaatlicher Unternehmen wieder herausgerechnet werden.⁸

Wenn der IWF darauf beharrt, die privaten Schulden bei der Tragfähigkeitsanalyse weiterhin unberücksichtigt zu lassen, müsste er konsequenterweise jegliche Rettung privater Schuldner durch die öffentliche Hand in Ländern, für die er Analysen anstellt, eigentlich ausschließen. Interessanterweise lehnten IWF Mitarbeiter im Gespräch mit erlassjahr.de dies ausdrücklich ab. Sie konnten nicht einmal versichern, dass der IWF den betroffenen Ländern von einer Übernahme solcher impliziter Zahlungsverpflichtungen ("*contingent liabilities*") abraten oder eine Sozialisierung privater Schulden im Interesse von Schuldentragfähigkeit gar

⁸ IDA: A Review of Some Aspects of the Low-Income-Country Debt Sustainability Framework; August 6, 2009; pt.55/6

sanktionieren würde.

Letzteres wäre im Blick auf die möglichen besonderen Situationen einzelner Schuldnerländer auch nicht sinnvoll. Es unterstreicht aber, wie dringend eigentlich eine umfassende Berücksichtigung aller Auslandsschulden bei der Identifizierung von Überschuldungs-Risiken ist. Und genau dies tun wir bei unserer eigenen Einschätzung von Ländergefährdungen im Abschnitt 3.

- **Schwache Datenbasis**

Trotz der Fülle an Informationen und Daten, die der IWF bereithält, gibt es für nur insgesamt 86 von 100 möglicherweise überschuldungsgefährdeten Ländern Daten für 2008 zu irgendeinem der drei Indikatoren, 2009 für 56 Länder. In den Tabellen ist dies gegebenenfalls mit „N/A“ (*Not available*) markiert.⁹

- **Gefährdungen identifizieren und klassifizieren**

Auf der Grundlage der oben beschriebenen Indikatoren und ihrer Grenzwerte liefert der Abschnitt 3 eine Einschätzung der länderspezifischen Risiken von (erneuter) Überschuldung. Wir heben dabei auf zwei Fragestellungen ab:

- Werden die als kritisch identifizierten Grenzwerte der genannten Indikatoren erreicht, überschritten oder gar deutlich überschritten?
- Ist durch die Krise – ausgedrückt durch die Veränderung der Indikatoren von 2008 nach 2009 – ein deutlicher Verschlechterungs-Trend zu erkennen?

Im Hinblick auf diese Kriterien zeigt die in Abschnitt 3 besprochene Tabelle im Anhang 1 die länderspezifischen Werte sowie ausgedrückt durch die Farbgebung der einzelnen Zellen die Intensität der Gefährdung erneuter Überschuldung.

- **Das umfassendere Bild: Weitere Gefährdungen**

Die Gefahr erneuter Überschuldung resultiert aber nicht nur aus der Momentaufnahme aktueller Schuldenindikatoren und einem überdies sehr kurzzeitig gemessenen Trend. Ebenso wichtig ist es, die Entwicklung von Verschuldung in ihrem jeweiligen Kontext zu sehen: Betrachtet man die Schuldenindikatoren der Länder rein „mechanisch“, schaut man also nur auf die angegebenen Zahlen, so fallen einige Länder bei der Interpretation von Verschuldungsrisiken überhaupt nicht ins Auge. So gibt es einige Länder, die die Folgen der Finanzkrise durch internationale Zuschüsse abfedern konnten. Dadurch sind die Schuldenindikatoren möglicherweise nicht so dramatisch angestiegen, wie bei Ländern, die keinen Zugang zu nichtrückzahlbaren Entwicklungshilfemitteln haben. Trotzdem sind diese Länder dadurch zukünftig nicht weniger überschuldungsgefährdet. und es heißt nicht, dass sie dadurch von den Folgen der Wirtschaftskrise völlig „verschont“ wurden: aufgrund verschiedener „Verletzlichkeiten“, wie z.B. hoher Schockanfälligkeit und Exportkonzentration, reduzierten Währungsreserven, die als „Notgroschen“ dienen usw. sind sie „verwundbar“ (*vulnerable*) oder „fragil“ und können die nächsten Kandidaten bei einer erneuten Krise sein.¹⁰

⁹ Auch muss beachtet werden, dass es durchaus Fehler in der Datenübermittlung geben kann, so wie im Falle Mosambiks: die Schuldentragfähigkeitsanalyse für 2009 gibt einen Schuldendienst im Verhältnis zu Exporteinnahmen von über 50 % an. Das würde bedeuten, dass Mosambik die Hälfte seiner gesamten Exporteinnahmen an seine externen Gläubiger für die Begleichung von Schulden gezahlt hätte. In der Schuldentragfähigkeitsanalyse von 2010 wiederum beträgt die gleiche Zahlung plötzlich nur noch knapp 19 %. Solche Dateninkonsistenzen in Berichten des IWF treten nicht selten auf!

¹⁰ Zu dem so "erweiterten" Tragfähigkeitsbegriff siehe: Knoke, I.: Wie wirken sich Klimawandel und andere externe Schocks auf die Schuldentragfähigkeit aus? in: Schuldenreport 2011, S.19-24

3. Gefährdete Länder

Welche Länder wurden mit in die Untersuchung genommen?

100 Länder aus Afrika, Asien, Europa (hauptsächlich Osteuropa) und Latein-, Mittel-, und Südamerika wurden auf die Entwicklung ihrer (externen) Verschuldung hin in den Jahren 2008 und 2009 untersucht. Davon sind 38 Niedrigeinkommensländer, 59 Mitteleinkommensländer und 3 Hocheinkommensländer. In die tabellarischen Darstellung im Anhang 1 sind dabei nur die Länder aufgenommen, die eine Verschlechterung mindestens eines Indikators über den jeweiligen Grenzwert aufweisen. Das heißt nicht, dass sich die Indikatoren anderer, hier untersuchter Länder im Zuge der Finanzkrise nicht auch verschlechtert haben, jedoch hat diese Verschlechterung nicht zu einem Überschuldungsrisiko geführt.

Die Tabellen 1-4 im Anhang zeigen die Indikatoren für insgesamt 70 Länder, in denen 2008 oder 2009 mindestens einer der Indikatoren über dem kritischen Grenzwert lag. Zusätzlich enthalten sie die Kategorisierungen der Internationalen Finanzinstitutionen: Niedrig- Mittel- oder Hocheinkommensland (L/M/H), den Status im Rahmen der HIPC-Entschuldungsinitiative (Pre-Decision Point / Interim / Post Completion Point) sowie gegebenenfalls die Risikoeinschätzung des IWF für Niedrigeinkommensländer (High / Moderate /Low).

Die folgende Abb. 2 gibt einen Überblick über besonders gefährdete Länder. Diese wurden in die drei regionalen hauptsächlich betroffenen Gruppen

- Erneut überschuldete HIPCs
- Kleine Inselstaaten /Karibik / Mittelamerika
- GUS/ Mittelosteuropa, sowie
- sonstige betroffene Länder

eingeteilt.

In der höchsten Kategorie finden sich Länder, welche zwei oder alle drei Indikatoren jenseits der kritischen Grenzwerte aufweisen und dabei eine Verschlechterung von 2008 auf 2010. Die zweite Kategorie ("Kritische Indikatoren") enthält Länder mit wenigstens einem Indikator und wenigstens einer sich verschlechternden Tendenz. Zusätzlich werden diejenigen Niedrigeinkommensländer aufgeführt, für die der IWF Anfang 2010 ein hohes Überschuldungsrisiko konstatiert hat, ohne dass ihre Indikatoren sie für eine der beiden Gruppen qualifiziert hätten, bzw. die sich aktuell im Default befinden¹¹.

Tabelle 2: Nicht-OECD-Staaten mit kritischen Schuldenindikatoren:

	HIPCs	GUS/Mittelosteuropa	Kleine Inselstaaten / Karibik / Zentralamerika	Sonstige

¹¹ IMF: "Coping with the Global Financial Crisis: Challenges Facing Low-Income Countries" 2010; eine deutsche Zusammenfassung und Bewertung des ausführlichen IWF-papiers enthält das erlassjahr.de Fachinfo Nr. 23; siehe http://www.erlassjahr.de/dev2/cms/front_content.php?idcat=89&idart=144&lang=1

Höchste Indikatoren und kritische Tendenz	Gambia, Mosambik, Senegal	Georgien, Tadschikistan, Bulgarien, Kroatien, Rumänien	El Salvador, Grenada, St. Kitts and Nevis, Malediven	Laos, Zimbabwe, Türkei
Kritische Indikatoren	Burkina Faso, Sao Tomé & Príncipe	Armenien, Lettland, Litauen	Belize, KapVerden,	Uruguay, Bhutan, Libanon, Pakistan
Zusätzliche "high risk" Länder mit niedrigem Einkommen nach IWF	Afghanistan, Burundi, R. Kongo, DR Kongo, Cote d'Ivoire, Dschibuti, Gambia, Haiti, Jemen.		Dominica, Grenada	

Nicht nur durch Griechenland, sondern auch durch eine mittlerweile hohe Zahl an Mittel- und zum Teil Hocheinkommensländern wird deutlich, dass Staats-Schuldenkrisen schon lange nicht mehr nur ein Problem für Dritte-Welt-Länder darstellen. Auch wenn gerade exportkonzentrierte und rohstoffabhängige Entwicklungsländer besonders hart getroffen wurden, so sind jedoch einige der ehemaligen HIPC-Kandidaten wie Tansania, Nigeria und Uganda weniger von der Krise betroffen als manche Mitteleinkommensländer.

Dabei weisen die Länder, die deutlich verschlechterte Indikatoren aufweisen und besonders hart unter der Krise gelitten haben, meist ähnliche wirtschaftlich strukturelle Verwundbarkeiten und Abhängigkeiten auf:

- Die meisten verletzlichen Länder sind in überdurchschnittlichem Maße von ausländischen Direktinvestitionen abhängig.
- Viele von ihnen haben einen überproportional hohen Anteil an Rücküberweisungen von Migrant/innen
- Lebensmittelimporteure sind stärker betroffen als Lebensmittelexporteure.

4. Schlussfolgerungen

Die Veränderungen auf der Landkarte der Staatsüberschuldung enthalten zwei wichtige Lektionen für den Umgang mit künftigen Krisen:

Erstens ist Staatsüberschuldung nicht auf bestimmte Länder- oder Ländergruppen beschränkt, sondern kann durch eigene Versäumnisse oder höhere Gewalt "jeden treffen."

Zweitens können Schuldenkrisen nicht "ein für alle mal" gelöst werden. Wie weit reichend auch immer eine einzelne Entschuldung im konkreten Fall sei: neue Krisen können in den gleichen oder anderen Ländern jederzeit auftreten. deswegen kann eine "Lösung des Staatsschuldenproblems" nicht im Schuldenerlass bestehen – so wichtig und unerlässlich dieser im Einzelfall auch sein mag. Ob, wie in den achtziger Jahren auch künftig die Überschuldung von Staaten zu einem "Verlorenen Entwicklungsjahrzehnt" führen wird oder nicht, wird davon

abhängen, wie effizient und fair die Verfahren sind, durch welche über Schuldenerleichterungen verhandelt wird.

Dieser Punkt wird auch dadurch unterstrichen, dass es sich bei den derzeit kritisch verschuldeten Staaten um eine breite Palette sehr unterschiedlich starker und unterschiedlich strukturierter Volkswirtschaften handelt. In den meisten spielen in unterschiedlicher Kombination auch Gläubigergruppen eine Rolle, welche an den traditionellen Umschuldungsverfahren wie HIPC, Pariser Club, MDRI Londoner Club nur begrenzt oder gar nicht beteiligt sind. Dazu gehören private Investoren außerhalb der im Londoner Club arbeitenden Banken, öffentliche Geber aus dem Kreis der Schwellenländer, Multilaterale Geber, welche sich auch an der HIPC-Initiative nicht in vollem Umfang beteiligt haben, sowie bilaterale öffentliche Geber außerhalb des Pariser Clubs. Entsprechend wichtig ist die Kohärenz, d.h. die Überwindung der Aufspaltung von Verhandlungen auf unterschiedliche Foren, für künftige Schuldenregelungen.

Anhang 1 Kritisch verschuldete Länder

In der folgenden Tabelle sind Werte, welche die jeweiligen Grenzwerte überschreiten **gelb** hinterlegt. Ist zusätzlich ein Anstieg von 2008 auf 2009 zu verzeichnen, ist der Wert für 2009 **rot** hinterlegt. **Hellgraue** Felder zeigen Werte unter den kritischen Grenzwerten an. **Dunkelgraue** Felder für 2009 zeigen einen spürbaren Anstieg, der gleichwohl unter dem jeweiligen Grenzwert bleibt.

1.1 Lateinamerika & Karibik

Land	Kategoris. IWF/WB	Schuldenstand i. V. zum BIP (>40 %)		Schuldenstand i.V. zu Exporte. (>150 %)		Schuldendienst i.V. zu Exporte. (>15 %)	
		>40%	>40 %	>150 %	>150 %	>15 %	>15 %
		2008	2009	2008	2009	2008	2009
Argentinien*		37,0	40,0	136,0	171,0	9,0	17,3
Belize	M/-/-	70,8	73,1	112,5	N/A	13,5	N/A
Bolivien	M / Post / niedrig / *	22,0	N/A	46,3 (PV)	N/A	19,0	N/A
Brasilien	M / - / -	16*	18*	109*	146*	23*	23,4*
Chile*	M / - / -	41,0	47,0	77,0	106,0	19,0	23,0
Dominica	M / - / mittel / *	58,5	70*	117,4 (PV)	170*	10,2	12*
Ecuador*		33,0	23,0	84,0	83,0	13,0	40,8
El Salvador	M / - / -	43,9	45,4	171,8	204,1	9,6	11,7
Grenada	M / - / hoch / *	79,2	87,6	269,2 (PV)	314,4 (PV)	16,4	19,1
Guyana	M / Post / mittel / *	43,7	46,1	N/A	69,5 (PV)	2,1	1,8
Jamaika	M / - / -	51,4	70,9	138,0	201,1	N/A	N/A

Kolumbien	M / - / -	19,2	22,5	108,1	135,8	22,5	21,8
Mexiko	M / - / -	18,5	23,8	65,0	85,7	23,0	28,3
Nikaragua*		68,0	76,0	143,0	154,0	14,0	17,2
Panama*	M / - / -	50,0	52,0	59,0	70,0	9,3	5,5
Peru	M / - / -	28,7	32,0	103,8	133,0	17,3	12,2
St. Kitts and Nevis	M / - / -	59,2	63,4	163,5	N/A	21,9	24,7
Uruguay	M / - / -	37,4	N/A	165,8	N/A	29,8	N/A

1.2 Afrika

Land	Kategorisierung IWF/Weltbank	Schuldenstand i. V. zum BIP (>40 %)		Schuldenstand i.V. zu Exporte. (>150 %)		Schuldendienst i.V. zu Exporte. (>15 %)	
		>40%	>40 %	>150 %	>150 %	>15 %	>15 %
		2008	2009	2008	2009	2008	2009
Burundi	L / Post / hoch	134,2	27,4	N/A	178 (PV)	3,5	1,9
Elfenbeinküste*	Interim / hoch	56,0	53,0	108,0	100,0	9,0	9,5
Eritrea	L / Pre / in Zahlungsverzug	61,9 est.	N/A	N/A	N/A	41,5 est.	N/A
Gambia	L / Post / hoch	48,2	N/A	158,2 PV	N/A	13,8	N/A
Ghana	L / Post / mittel	41,0	47,1	72,0	83,6 PV	10,8	9,8
Guinea-Bissau	L / Post / hoch	132,7	121,9	573,2	473,1	31,4	20,7
Kongo DR.	L / post / hoch	132,5	21,1	N/A	52,6 PV	1,2	18,5
Kongo R.	M / Post / mittel	56,6	N/A	34,9 PV	N/A	5,4	N/A
Kapverden	M / - / niedrig	54,0	61,9	110,7 PV	126,9 PV	9,0	7,9
Komoren	L / Interim / in ZV	54,2	51,3	N/A	260,4 PV	13,3	10,7
Lesotho	M / - / mittel	47,2	36,3	N/A	51,2 PV	N/A	4,3
Liberia	L / post / niedrig (erwartet)	360,8	191,2	N/A	N/A	N/A	N/A
Mauretanien	L / Post / mittel	88,5	N/A	148,9 PV	N/A	6,1	N/A

Mosambik	L / post / niedrig	49,7	52,5	73,9	172,6 PV	19,2	20,0
Senegal	M / Post / Niedrig	43,8	44,1	148,5 PV	166,7 PV	9,3	20,3
Sierra Leone	N / Post / mittel	32,9	40,8	71,9 PV	107,4 PV	3,3	4,3
Sudan	M / Pre / in ZV	58,1	65,3	N/A	426,5 PV	8,9	8,9
Sao Tomé & Príncipe*	M / Post / hoch	100,0	95,0	913,0	836,0	18,8	15,7
Togo	L / Interim / in ZV	61,6	53,1	179 PV	32,9 PV	5,7	4,4
Tunesien	M / - / -	48,8	48,1	81,7	107,8	8,8	11,2
Yemen	M / - / hoch / *	25,6	57,1	164,7	211,5	19,8	20,2
Zentral. Republik	L / Post / mittel	56,9	12,7	323,5 PV	112,7 PV	27,5	12,1
Simbabwe	L / Pre / in ZV	174,8	173,1	335,5 PV	352,2 PV	22,2	26,5

1.3 Asien

Land	Kategoris. IWF/WB	Schuldenstand i. V. zum BIP (>40 %)		Schuldenstand i. V. zu Exporte. (>150 %)		Schuldendienst i. V. zu Exporte. (>15 %)	
		>40%	>40 %	>150 %	>150 %	>15 %	>15 %
		2008	2009	2008	2009	2008	2009
Armenien	M/-/niedrig/*	16,7	41,5	92,2 (PV)	222,2	7,8	11,5
Bhutan	M/-/mittel	66,6	N/A	160,5 (PV)	N/A	15,0	N/A
Kirgistan	N/Pre/mittel/*	48,4	61,0	49,5 (PV)	64,9 (PV)	3,6	6,9
Georgien	M/-/-/*	44,4	58,4	154,9	196,1	17,7	26,2
Kambodscha		24,6	45*	36,7 (PV)	73*	0,9	0,8*
Kasachstan	M / - / -	79,5	103,7	141,0	231,7	N/A	N/A
Libanon	M / - / -	172,0	171,0	N/A	N/A	N/A	N/A
Laos	N / - / hoch	94,3	N/A	199,1 (PV)	N/A	10,3	N/A
Malediven	M / - / mittel	76,9	N/A	90,2 (PV)	N/A	10,0	N/A
Mongolei	M / - / niedrig	34,6	50,0	46,5	68 (PV)	2,8	3,7

				(PV)			
Nepal	N / - / mittel	29,6	29,4	N/A	192,2 (PV)	11,2	9,5
Pakistan	M / - / -	30,5	31*	219,4	235*	N/A	15,0
Philippinen		39,0	40,1	112,1	134,9	12,7	14,3
Seychellen*	M / - / -	182,0	248,0	153,0	192,0	9,4	7,4
Sri Lanka*	M / - / mittel	39,0	41,0	151,0	189,0	11,9	15,6
Tadschikistan	N / - / hoch / *	46,1	49,9	234,7 (PV)	249,6 (PV)	15,2	24,4
Tonga	M / - / hoch	25,3	31,0	N/A	170,7 (PV)	10,0	8,7

1.4. Mittelosteuropa / GUS

Land	Kategorisierung IWF/Weltbank	Schuldenstand i. V. zum BIP (>40 %)		Schuldenstand i.V. zu Exporte. (>150 %)		Schuldendienst i.V. zu Exporte. (>15 %)	
		>40%	>40 %	>150 %	>150 %	>15 %	>15 %
		2008	2009	2008	2009	2008	2009
Bosnien Herzeg.	M / - / -	48,9	56*	132,4	156*	8,9	10,5*
Bulgarien	M / - / -	108,4	111,0	179,7	225,6	N/A	N/A
Kroatien	H / - / -	85,1	97,4	202,5	276,5	34,2	50,5
Lettland	H / - / -	128,0	154,7	308,1	369,1	N/A	N/A
Litauen	M / - / -	73,5	87,2	122,2	160,1	N/A	N/A
Mazedonien	M / - / -	49,2	56,4	98,0	140,7	40,9	56,7
Moldawien	M / - / - / *	55,9	68,0	134,2 PV	170,2 PV	16,6	18,8
Polen	H / - / -	46,0	64,9	113,8	165,5	45,5	48,6
Rumänien	M / - / -	51,4	69,2	168,9	222,6	N/A	N/A
Serbien	M / - / - /	63,6	75,8	214,7	276,1	N/A	N/A
Türkei	M / - / -	37,9	43,6	162,4	194,9	N/A	N/A
Ukraine	M / - / -	56,4	88,0	118,7	190,4	N/A	N/A

Anhang 2

Umsetzung der HIPC-Initiative

Seit 1996 können arme hoch verschuldete Länder in den Genuss von Schuldenstreichungen bei ihren multilateralen und bilateralen Gläubigern im Rahmen der Heavily Indebted Poor Countries Initiative (HIPC) kommen. Diese Initiative wurde 1999 überarbeitet, 2002 erweitert und 2005 um die Multilateral Debt Relief Initiative (MDRI) ergänzt. Durch letztere können die Länder, die HIPC erfolgreich durchlaufen haben, fast alle Schulden bei Weltbank, IWF, Afrikanischer und Interamerikanischer Entwicklungsbank erlassen bekommen.

32 Länder haben die Initiative erfolgreich durchlaufen, also den *Completion Point* erreicht und somit Schuldenerlass erhalten:

Afghanistan, Benin, Bolivien, Burkina Faso, Burundi, Kamerun, Zentralafrikanische R., Rep. Kongo, Demokratische Rep. Kongo, Äthiopien, Gambia, Ghana, Guinea-Bissau, Guyana, Haiti, Honduras, Komoren, Liberia, Madagaskar, Malawi, Mali, Mauretanien, Mosambik, Nicaragua, Niger, Ruanda, Sao Tomé, Senegal, Sierra Leone, Tansania, Uganda, Sambia sind die Länder, die bereits entschuldet wurden.

Noch 10 Länder stehen aus, davon haben 4 Länder den *Decision Point* erreicht und warten somit auf einen Schuldenerlass (Tschad, Elfenbeinküste, Guinea, und Togo). 4 Länder kommen noch als potenzielle zukünftige Kandidaten in Frage: Eritrea, Somalia, Kirgisistan und Sudan.

Von diesen 32 massiv entschuldeten, Ländern weisen jedoch nach Berechnung des IWF bereits 7 wieder ein hohes Verschuldungsrisiko (Burundi, Burkina Faso, Gambia, Afghanistan, Haiti, Sao Tomé, DR Kongo), wovon Burundi, Afghanistan, DR Kongo und Haiti erst kürzlich Erlass erhalten haben. Dabei hat die DR Kongo nicht mal ein niedriges Verschuldungsrisiko durch die Entschuldung erreicht, sondern ist direkt mit einem hohen Verschuldungsrisiko aus der Initiative getreten – dies war auch bei Afghanistan der Fall, das erst im Januar 2010 Erlass erhalten hat. 9 Länder von den noch übrigen 24 entschuldeten Ländern weisen bereits wieder ein mittleres Verschuldungsrisiko trotz Entschuldung auf (Ghana, Benin, Republik Kongo, Malawi, Mauretanien, Nicaragua, Ruanda, Sierra Leone und Zentralafrikanische Republik).